

Das amerikanische Volk und der Krieg.

New York, Ende Dezember 1915.

Viele Vorurteile, die ein Volk gegen das andere hegt, sind auf ganz unhaltbare Verallgemeinerungen von persönlichen Erlebnissen zurückzuführen...

Es mag nun richtig sein, daß die übermächtige Kapitalistenklasse der Vereinigten Staaten den gegen die Amerikaner beständig erhobenen Vorwurf durchaus verdient...

Erst seit dem Siege ist es etwas anders geworden, aber auch nur in den Distrikten, wo die kapitalistische Presse das Feld für die Nützlichkeitspropaganda vorbereitet...

Stunden erzählen, in denen er die Blut von Schmähungen des Feuerstein, das er hatte, über sich ergießen lassen wollte...

Wie sieht denn eigentlich ein New Yorker Arbeiterviertel aus? Da wohnt zum Beispiel in einem Häuschen ein Deutscher, der eine englische Frau geheiratet hat...

Anders steht es jedoch mit dem Völkertum, dessen Feindschaft gegen Deutschland durch materielle Interessen diktiert wird...

Wie wenig lebensgefährlich es ist, für Deutschland selbst in der wildesten Weise Propaganda zu machen, dafür liegen sich viele Beispiele anführen...

Schütteln des Kopfes. Niemand hatte das Wort je gegeben. Bei anderen Abteilungen junger Studenten erzielte er genau dasselbe Resultat...

Kleines Feuilleton.

Deutsches Theater: „Der Biberpelz.“

Nach Hauptmanns „Schuld und Sühne“ und „Gumpo“ erschien jetzt seine unvergleichlich köstlichere „Liebeskomödie“ auf der Reichardtstraße in einer Darstellung...

Die Toleranz, mit der man seit jeher im Lustspiel über Pöbel, Lügen, Kränze und Ränke lachte, gebildet den Streichen der lebens-tätigen resoluten Wackfranz...

Eine Lehmann, die als Gast die Rolle spielte, hat ihre köstliche naturalistische Feinheit unterseht bewahrt...

Notizen.

— Vorträge. Freitag, den 11. Januar, abends 8 1/2 Uhr, referiert im Montanclub (Dumfries-Platz, Lützowstraße 7 I) Dr. Boege über „Den Sinn des Lebens“ von Müller-Lyer...

Der Sang der Saksje.

Ein Roman aus dem modernen Ägypten, Von Willi Seidel.

Daub-ibn-Jabal.

Gott danken wir, Daß wir leben dürfen, Ob wir Honig Oder Zwiebeln essen, Ob wir auf Steinen Oder auf Seide schlafen!

Ein Gesang vibrierte durch die Stille des Frühlingmittags. Das Weizenfeld stand schimmernd grün, starr, fast voll und prangend; und darüberhin wehten die Flügel des Wiedehopfs...

Ein Lied, so alt wie die Kindheit der Menschen, sang die Saksje, das Häderichöpfwerk aus rotem Akazienholz. Es drehte sich träge, es knarrte und weinte...

Und dieselbe Melodie mit demselben leiernden Auf- und Abwackeln, derselben fremden Rhythmus singt der alte berberische Bettler, der arm ist wie eine schmutzige Matte...

des Liedchens, was ist er? Gott tut, was Er will... und was mich betrifft, so will ich, mit Seiner Erlaubnis, jetzt Saubohnen essen, Buzza trinken...

Mit einemmal barst die Melodie mitten durch; und für das Ohr ward eine weitere Geräuschwelt aufgetan: die entfernteren Saksjen, die wie Kinderstimmen wimmerten...

Der weibliche Büffel hatte die Tradition, im Kreise zu schreiten, durchbrochen, und vorübergehend eine Pause gemacht, um mit klaffendem Geräusch seinen grünen Mist abzulagern...

schleichbar durch die weichen Wimpern... Erst jetzt, nachdem eine Kraft aus unbekannter Richtung her eine Gerte heruntergeschickte, erhoben sie sich wie eine Wolke...

schleichbar durch die weichen Wimpern... Erst jetzt, nachdem eine Kraft aus unbekannter Richtung her eine Gerte heruntergeschickte...

Das, was jetzt auf dem Treibballen aufrecht stand und die Gerte geschwungen hatte, stellte einen staubigen Jungen vor, einen Jellachensungen von beiläufig neun Sommern...

Wiewohl rechtlich Braut, hatte er doch eine hellere Haut als seine Altersgenossen in den umliegenden Dörfern und in Lufordröben auf der anderen Seite des Stromes...

